

Quelle Rheinische Post vom 30. 07. 2007
Seite 000
Ressort Land und Leute
Rubrik Rheinische Post Gesamtausgabe

Wie wir in Zukunft wohnen werden

Wie wir in Zukunft wohnen werden

düsseldorf (saja) Die Kauffrau hatte einen harten Tag, sie kommt nach Hause, drückt aufs Knöpfchen. Schon wird das Licht gedimmt, ruhige Klänge kommen aus den Lautsprechern, der Whirlpool springt an. Oder: Der rüstige Rentner bleibt zwei Tage länger bei seinen Kindern in Hamburg, er ruft den Concierge in Düsseldorf an, bittet ihn, die Blumen zu gießen und für Mittwoch Brötchen, Butter und Schinken einzukaufen. So könnten zwei Wohnszenarien der Zukunft aussehen.

"Mood managing" (Ausgleichen von Stimmung mit Licht und Musik) in den eigenen vier Wänden ist ein Trend. Der Rundum-Service ist der andere. "Es wird in Wohneinheiten eine hotelähnli-

che Lobby geben. Sie ist Empfangsstation, Kummerkasten und soziale Plattform in einem", erklärt Achim Erner, Geschäftsführer von "Interboden". Das Unternehmen betreut in Düsseldorf unter anderem das Projekt "Quartis Les Halles". "Zum Service-Trend gehört oft auch der gute alte Concierge, wie es ihn früher gab", sagt Erner. Nur jetzt mit erweitertem Aufgabengebiet: Er ist Ansprechpartner, repariert, organisiert, kauft ein, putzt und vermittelt Kontakte. Ein Dienstleistungskonzept, das einer immer älter werdenden Gesellschaft entgegen kommt.

Doch es geht nicht nur um die Älteren. "Es werden sich Interessensgemeinschaften bilden", prognostiziert Erner. Und es werde eine Aufgabe sein, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Grundsätzlich habe sich das Wohnen von einem Grundbedarf, zu einem komplexen Bedürfnis entwickelt. "Früher ging es darum, ein Dach über dem Kopf zu haben." Heute sind die Ansprüche geradezu paradox: "Die Wohnung ist ein Ort der Erholung, und zugleich wollen die Menschen Spaß und Trubel vor der Haustür."

Auch die Ansprüche steigen. Der Quadratmeterpreis pro Kopf lag 1990 bei 31,3 Euro - im Jahr 2020 soll er bei 41,5 Euro liegen.